

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**№. 242.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 4.—, wöchentlich 3 Loty 1.—; Ausland: monatlich 3 Loty 7.—, jährlich 3 Loty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betrianer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengesaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Neue Steuern für Getreide-Intervention

Vor einem 10prozentigen Zuschlag zur Grund- und Umsatzsteuer und einer Schlachtungsabgabe.

Eins der brennendsten Wirtschaftsprobleme ist zurzeit die Höhe des Getreidepreises, der sich so niedrig gestaltet hat, daß von Seiten der Landwirtschaft immer stärker die Ansicht geäußert wird, der Getreidepreis sei für diejenigen, die Getreide zurzeit verkaufen müssen, wirtschaftlich nicht tragbar. Die Regierung ist daher bemüht, durch Aufkauf von Getreide zu einem angemessenen Preis auf die Preislage des Getreides einzuwirken. Die Getreide-Intervention der Regierung ist jedoch im Monat August zusammengebrochen, was durch die Beschränkung der den Staatlichen Getreide-Industriewerken zur Verfügung stehenden Mitteln verursacht worden ist. Die Werke waren nur in der Lage von einer Roggengernte von wahrscheinlich über 6 Millionen Tonnen nur 110 000 Tonnen aus dem Markte zu nehmen.

Die Regierung bemüht sich daher, den Interventionsfonds für den Getreidemarkt zu erhöhen. Zu diesem Zweck wird beabsichtigt, neue Steuern auf dem Verordnungsweg einzuführen, und zwar erstens ein 10prozentiger Zuschlag zur Grund- und Umsatzsteuer und zweitens eine völlig neue Schlachtungsabgabe in der Höhe von 3 Loty für Hornvieh, von 1,50 Loty für Schweine und von 50 Groschen für ein Kalb.

Die diesbezügliche Verordnung soll in Kürze veröffentlicht werden. Sie wird nur eine Rahmenverordnung sein, da der Finanzminister bevollmächtigt werden wird, das Dekret durch eigene Ausführungsbestimmungen abzuändern.

Die Absicht der Regierung, neue Steuern aufzulegen zum Zwecke der Aufbringung von Mitteln für den Getreide-Interventionsfonds zeigt erneut, daß man nur ver-

steht, auf der Linie des schwächsten Widerstandes vorzugehen. Wenn auch nicht gelugnet werden soll, daß der Landwirtschaft in ihrer Notlage geholfen werden soll, so ist es doch kein Weg, durch indirekte Steuern, und solche sind der Zuschlag zur Umsatzsteuer und die Schlachtungsabgabe, die Mittel zur Intervention aufzubringen, denn dadurch wird nur die breite Verbraucherklasse belastet, wodurch wiederum der Getreideverbrauch und die Nachfrage nach Getreide verringert wird.

### Die Zwangsanleihe in Völsbe.

Zur Deckung des Budget-Fehl Betrags.

Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die vom Finanzministerium geplante Auslegung einer 120-Millionen-Anleihe mit Zwangscharakter bereits in den nächsten Wochen auf dem Verordnungsweg erfolgen wird, da wegen der Vollmachten, die der Staatspräsident besitzt, dafür die Einberufung des Sejm nicht erforderlich ist.

Die Nachricht über die beabsichtigte Innenanleihe hat in den Beamtenkreisen wegen des Zwanges der Zeichnung durch die Staatsbeamten große Erregung hervorgerufen. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen dagegen war man weniger überrascht, da ja während der letzten Parlamentssession der Minister Jawadzki von der Notwendigkeit der Auslegung einer Innenanleihe zur Deckung des Fehlbetrages im Staatsbudget gesprochen hat. Nur glaubte man, daß es sich um eine Summe von 100 Millionen handeln wird. Da aber inzwischen der Fehlbetrag gestiegen ist, so soll nunmehr eine Summe von 120 Millionen Loty zwangsweise eingetrieben werden.

### Der große Weißrussenprozeß.

Der gestern bereits kurz angekündigte Prozeß gegen acht weißrussische Bauern, der am Sonnabend vor dem Standgericht Kobryn stattfindet, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit der Warschauer Presse. Dem Prozeß liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Am 25. Juli versuchte die Polizei in einem Dorfe des Bezirks Kobryn eine Ruz zu pfänden. Die Bauern leisteten Widerstand und vertrieben die Beamten, die von ihrer Schutzwaffe Gebrauch machten und einen Bauern erschossen. Die Bauern machten sich in der Nacht zum 3. August nach einem polnischen Ansiedlerdorfe auf, um den polnischen Ansiedlern die Waffen abzunehmen, was ihnen auch gelang. Auf dem Rückmarsche begegneten sie Postzisten, auf die sie das Feuer eröffneten. Sie belagerten auch mehrere Stunden lang einen Polizeiposten.

Die Anklage behauptet, daß die Angeklagten heimlich Mitglieder der Kommunistenpartei Weißweißrußlands gewesen seien.

Außer den 8 Bauern sind noch 24 weitere Personen verhaftet worden, gegen die vor den ordentlichen Gerichten verhandelt werden wird.

### Neue polnische Schulen in Weißrußland

Aus Wilna wird berichtet: Die Sowjetbehörden haben in Minsk die Erlaubnis zur Eröffnung zweier polnischer Schulen in Minsk und einer solchen in Kraślaw gegeben. Diese Schulen werden 350 Kinder polnischer Nationalität besuchen.

### Auswirkungen der antisemitischen Hebe.

Unbekannte Täter vergossen vorgestern abend in den Cafe-Garten von Lardelly in Warschau (Jeruzol. Allee), immer eine größere Anzahl jüdischen Publikums weiß eine stinkende Flüssigkeit. Die Gäste mußten das Cafe verlassen.

Gestern früh wurde der Gemüsehändlerin Esther Glichman, Nowolipie 29, verschiedenes Gemüse mit Naphthol begossen.

In der Buchhandlung „Bita Nuova“, Swientokrzyska 19, die einem gewissen Jakob Feizinger gehört, übergoss der 20jährige Freiseurpraktikant Hammer mehrere Bücher mit einer schmutzigen Flüssigkeit.

Alle diese Fälle sind Auswirkungen der antisemitischen Hebe.

### Erinnerungsfeiern in Krakau.

Teilnahme Pilsudskis an der König Sobieski-Feier.

In Krakau findet zurzeit die 400-Jahresfeier für den König Stefan Batory statt. Zu dieser Feier, an der der Staatspräsident Moscicki sowie Minister und andere Würdenträger teilnehmen, ist auch eine ungarische Delegation eingetroffen mit dem ungarischen Landwirtschaftsminister Kallay und dem Kardinalprimas von Ungarn, Seredi, an der Spitze.

Zu der Erinnerungsfeier an den 250. Jahrestag der Befreiung Wiens durch König Jan Sobieski wird am 6. Oktober Marschall Pilsudski in Krakau eintreffen. Die Teilnahme Pilsudskis an diesen Feiern soll besonderer Anlaß dazu sein, eine Parade von 12 Kavallerieregimentern abzunehmen, die zu diesem Zweck in Krakau aus allen Gebieten Polens eintreffen werden.

### Neues Projekt zur Förderung der Elektrifizierung.

Das Ministerium für Industrie und Handel hat dem Ministerrat den von den anderen interessierten Ministerien bereits positiv begutachteten Entwurf einer Notverordnung des Staatspräsidenten vorgelegt, welche für den künftigen Bau elektrischer Kraftwerke von mindestens 10 000 Kilowatt Maschinenstärke bzw. elektrischer Ueberlandleitungen von 30 Volt und mehr Spannung verschiedene Begünstigungen vorsieht, so u. a. die Befreiung der Eintragung solcher Unternehmen und ihrer Immobilien von allen staatlichen und kommunalen Stempelabgaben und Gebühren, die Befreiung von allen direkten staatlichen und kommunalen Steuern und die zinsfreie Verpachtung von Staatsgrundstücken an diese Unternehmen.

## Neue österreichische Wehrrordnung veröffentlicht

Wien, 1. September. Die neue Wehrrordnung, die vom österreichischen Heeresminister angekündigt worden ist, wurde nunmehr veröffentlicht. Sie bezieht sich auf die Rekrutierung zu einem halbjährigen Dienst, nach dessen Leistung das Wehrtauglichkeitsverhältnis nur ein Jahr beträgt. Das Kontingent beträgt, wie bekannt, 8000 Mann. Die ganze Wehrrordnung wird ausdrücklich als ein Provisorium bezeichnet. Die Einberufungen sollen in den nächsten Tagen bereits stattfinden.

### Mehrständiger Ministerrat in Wien.

Wien, 1. September. Ein mehrständiger Ministerrat beschäftigte sich mit einer Reihe laufender Angelegenheiten, hauptsächlich wirtschaftlicher Natur, und besprach auch Maßnahmen zur innerpolitischen Lage, über die jedoch einstweilen noch nichts verlautbart worden ist.

### Stadtbrieffliche Verfolgung der Befreier des Tiroler Gauleiters.

Wien, 1. September. Gegen die drei Nationalsozialisten, die an der Befreiung des Tiroler Gauleiters der NSDAP aus dem Gefängnis beteiligt waren, Siegmund Ruffatshcher, Wolf Frick und Friedrich Dejischer, wurde von der Staatsanwaltschaft Innsbruck ein Stadtbrief erlassen.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird die Angelegenheit rein gerichtsmäßig behandelt. Eine diplomatische Intervention erscheine nicht notwendig. Es werde der nach dem Rechtshilfeverfahren vorgesehene Weg eingeschlagen. Der Stadtbrief stütze sich auf Par. 217 des österreichischen Strafgesezes, wonach derjenige, der einen wegen eines Verbrechens Verhafteten die Gelegenheit zur Entweichung durch List oder Gewalt erleichtert, oder der

nachfolgenden Obrigkeit in Wiedereinbringung des entwichenen Hindernis legt, selbst eines Verbrechens schuldig wird.

### Wird der geflohene Nazi-Gauleiter an Oesterreich ausgeliefert?

Rom, 1. September. Der aus dem Innsbrucker Gefängnis geflohene Franz Hofer ist, wie am Freitag bekanntgegeben wird, von der italienischen Behörde in das Krankenhaus von Brigen eingeliefert worden, wo seine leichte Beinverletzung einer Behandlung unterzogen wird. Der angeforderten Auslieferung nach Oesterreich wird italienischerseits nicht stattgegeben werden, sobald festgestellt ist, daß Hofer sich wegen politischen Vergehens in österreichischer Gefangenschaft befunden hat. Hofer soll beabsichtigen, wenn seine Verletzung es zuläßt, Italien zu verlassen.

### Englische Stimme zur österreichischen Frage

London, 1. September. In einer Zuschrift an den „Spectator“ wird auf die Torheit Frankreichs und der Kleinen Entente hingewiesen, daß sie seinerzeit den Anschluß Oesterreichs an Deutschland hintertrieben hätte. Möglicherweise werde sich der damalige „Erfolg“ eines Tages sehr übel auswirken. Wenn England seinen alten Grundsätzen treu bleiben wolle, so dürfe es keinen Finger rühren, wenn die Oesterreicher den Anschluß verlangen sollten. Für England bestehe wirklich kein Grund, sich in Intrigen und Verhandlungen einzulassen, lediglich um den Oesterreichern ihre „Unabhängigkeit“ aufzuzwingen.

In einem Artikel in derselben Zeitschrift betont der englische Parlamentarier Benays, die deutsche Ausreiseperrre nach Oesterreich habe eine niederschmetternde Wirkung auf die Wirtschaft in Oesterreich, die damit eine ihrer Haupteinnahmequellen verloren hätten.



## 3000 Bonzen-Autos beim braunen Parteitag.

Aus Deutschland wird uns geschrieben: Die Nazis veröffentlichen zur Information ihrer Leser eine Abbildung der allein gültigen „Fahrtausweise zum Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg“. Der abgebildete Ausweis trägt die Nummer 3000! Man kann daraus ersehen, wie es bei diesem Parteitag zugehen wird: in welcher Anzahl das braune Bonzengesindel in den vornehmsten Luxusautos zur Tagung der angeblichen „Arbeiter“-partei herbeiströmt.

Mittwochabend wird die Nürnberger Bonzentagung beginnen: der erste nationalsozialistische Parteitag seit der Machtergreifung der Hitler-Bewegung. Schon seit Wochen gehen die Mitteilungen darüber durch das Land, mit welchem großartigem Aufwand die diesjährige Tagung, die beileibe nicht der Aussprache, sondern nur der „Feier“ gewidmet ist, arrangiert wird: allein die Kosten für die Errichtung der Tribünen und Festhallen betragen vier bis fünf Millionen Mark. Das Geld hierfür stammt — bitte, nicht lachen! — von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosgeldfürsorge, wofür der ganze Nürnberger Bonzenparteitag unter dem Motto der — Arbeitsbeschaffung abgehalten wird!

Wie wenig die Nürnberger Zusammenkunft mit dem deutschen Volk zu tun hat, erkennt man am besten, wenn man die Liste der „Ehrengäste“ durchsieht: Bizetangler v. Papen, Graf Schwerin v. Krosigk, Elz v. Ribbenach, v. Epp, v. Killinger, v. Blomberg, v. Friedeburg, v. der Decken, v. Hammerstein, v. Junt, v. Reichenau, v. Vietinghoff, Ritter v. Leeb, v. Frißch, Oberst v. Hindenburg, Dr. Schacht, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, Fürst v. Fürstenberg, Fürst Hohenberg, v. Lebedow, Graf v. der Goltz, Frau Winifred Wagner. Dazu kommen noch die hohen Diplomaten, die es sich nicht nehmen lassen wollen, die Heerschar der Braunen Armee zu bewundern. Abgesagt haben hier allerdings unter anderen die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Englands, Spaniens, der Tschechoslowakei, der Niederlande und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dazu kommen als weitere „Ehrengäste“ zahlreiche nationalsozialistische Bonzen, die heute in fetten Staatsstellungen sitzen; der Empfangschef ist hier — Hitler kann sich das leisten — ein Prinz Hohenberg, ein gewiß geeigneter Repräsentant der Nationalsozialistischen Deutschen „Arbeiter“-partei.

Die vielen Ehrengäste sind aber natürlich in der Minderzahl gegenüber den Tausenden von braunen Parteibonzen, die das Recht zur Teilnahme am Parteitag durch Zehntausende von Mark erworben haben: sie kommen in den teuersten Automobilen als vom Volk künftlich und jechtsach bezahlte Schwerverdiener in Nürnberg an und bilden dort das Forum, vor dem Herr Hitler seine neuen Offenbarungen verlesen lassen wird.

### Und die SA-Leute?

340 Sonderzüge sollen die Elite der SA und SS zur Demonstration nach Nürnberg bringen. 25 neue Mikrophone sollen mehr als eine Woche jedes Geräusch in Nürnberg aufnehmen und dem armen Radiohörer vermitteln. 20 Lautsprecher sollen die Stimmen der Oberbonzen — in einer Verstärkung von 3000 Watt — aller Welt in die Ohren schreien. Und doch hat der Parteitag schon heute zahllose Unzufriedene gemacht, die über die Bonzenwirtschaft schimpfen, daß Gott erbarm. Die Parteileitung hat für jeden Kreis die Zahl der Teilnehmer rationiert. Für die Auswahl soll eine bestimmte Größe, sowie körperlicher und militärischer „Schneid“ entscheidend sein. Nun fühlt sich die Mehrzahl der SA und Pp. zurückgesetzt, weil sie nicht mit nach Nürnberg darf. Böse Zetlungen flüstern: über Nacht hätten die Bonzen die notwendige Größe erhalten, seien die krummen Beine gerade geworden. Der Meid ist verständlich.

Jeder Teilnehmer erhält nicht nur völlig freie Fahrt und freie Verpflegung. Er bekommt auch eine ganz neue Uniform von besonderem Schnitt, ein Paar funkelnde braune Schafstiefel, neues Lederzeug und einen Revolver — direkt aus der Munitionsfabrik.

Zwar soll nach dem Parteitag der Revolver angeblich wieder abgeliefert werden, doch die Uniform und die Stiefel darf jeder Teilnehmer als Geschenk behalten. Wer nach Nürnberg darf, wird also doppelt belohnt, alle anderen sind doppelt enttäuscht. Die SA, weit entfernt, in diesem Parteitag einen Markstein ihrer Geschichte zu sehen, empfindet ihn als einen erneuten Betrug, den die Bonzen an ihr begangen haben.

## Polizeiliches Verbot nächtlicher Saufgelage

Den Nazibonzen darf kein Schnaps ausgesolgt werden.

Nürnberg, 1. September. Die Polizeidirektion Nürnberg hat am Freitagabend zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, in der es u. a. heißt: In den Nächten vom 1. bis 5. September 1933, und zwar jeweils von 24 bis 6 Uhr morgens, dürfen in Nürnberg Gaststätten aller Art geistige Getränke weder entgeltlich noch unentgeltlich ausgeben. Der Genuß mitgebrachter Getränke ist ebenfalls verboten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Daß es notwendig wurde, eine derartige Verordnung polizeilicherseits zu erlassen, ist für die Nazi-Tagung vielsagend und bezeichnend. Den braunen Oberbonzen auf der Schnaps zwangsweise entzogen werden, sonst könnten sie leicht den Zweck ihrer Anwesenheit in Nürnberg verfehlen.

## Das eigentliche Wesen des Nationalsozialismus

# Biel Gefühl und wenig Verstand.

## Bemerkenswerte Reden auf dem Nazi-Parteitag in Nürnberg.

Anlässlich des nationalsozialistischen Parteitages, der gegenwärtig in Nürnberg stattfindet, fanden am gestrigen Tage mehrere Sondertagungen der verschiedenen Zweige der nationalsozialistischen Partei statt. Auf diesen Tagungen ist die Denkweise der Beherrscher des Dritten Reiches so recht zum Ausdruck gekommen. Die verschiedenen hier gehaltenen Reden geben die geistige Leere der nationalsozialistischen Bewegung mit erstaunlicher Offenheit preis. Sie führen in ihrem Ausgangspunkt alle zu der einen Feststellung:

**den Nationalsozialismus kann nur derjenige begreifen, welcher ihn gefühlsmäßig betrachtet, der Verstand darf bei Beurteilung des Nationalsozialismus nicht ausschlaggebend sein.**

Interessant hierbei ist eine Rede Adolf Hitlers, die dieser auf der Kulturkundgebung in Nürnberg gehalten hat. Er führte da u. a. aus:

„Daher trägt auch das unverborgene primitive Volk die natürlichste Weltanschauung in seinem Instinkt, der es zu allen es betreffenden Fragen des Lebens die natürlichste und damit nützlichste Haltung automatisch einnehmen läßt. So wie der natürliche gesunde und unverbildete Mensch als Einzelwesen die seinem Sein zuträglichste Einstellung zu dem ihn bewegenden und angehenden Fragen hat, aus dem Innersten als vollkommen natürliche Reaktion unbewußt schöpft, so wird auch das gesunde Volk die den Bedürfnissen seines eigenen klaren Wesens entsprechende Stellungnahme zu allen Lebensforderungen, die ihm beteuert werden, einfach aus dem ihm angeborenen Selbsterhaltungstrieb instinktiv finden. Die Gleichheit der Lebewesen einer bestimmten Art erspart damit förmlich die Aufstellung bindender Regeln und verpflichtender Gesetze.“

Wieso nicht der klare Verstand und richtige Ueberlegung, welche Eigenschaften bei einem Kulturvolk doch bereits genügend entwickelt sind, sollen mehr das Volk bei der Bildung seiner Weltanschauung lenken, sondern lediglich der Instinkt, von welchem sich die primitiven geistig wenig entwickelten Völker leiten lassen.

Und über „Heroismus“ und „Rassenreinheit“ des Volkes sagte Hitler:

„Jede Rasse handelt in der Behauptung ihres Daseins aus den Kräften und Werten heraus, die ihr natürlich gegeben sind. Nur der heroisch geeignete Mensch denkt und handelt heroisch. Die Vorsehung hat ihm die Voraussetzungen hierzu gegeben. Die von der Natur aus schon rein sachlich, also z. B. physisch unheroischer Wesen tragen auch in der Führung ihres Lebenskampfes nur unheroische Züge an sich.“

„Der Nationalsozialismus bekennt sich damit zu einer heroischen Lehre der Wertung des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit sowie der ewigen Auslesegesetze und tritt somit bewußt in unüberbrückbare Gegensätze zur Weltanschauung der pazifistisch-internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen.“

Noch viel deutlicher kennzeichnete der Pressechef der NSDAP Dr. Dietrich, auf einem Presseempfang den Umstand, daß der Nationalsozialismus gefühlsmäßig betrachtet sein will und einer Kritik des Verstandes nicht Stand halten kann. Er sagte:

„Wie der Nationalsozialismus eine Bewegung ist, die nicht intellektuell eine Bewegung ist, die nicht intellektuell projiziert und nicht auf konstruktiven Grundlagen aufgebaut wurde, sondern aus dem deutschen Volke selbst herausgewachsen ist und auf gesüßmäßigen Werten basiert, kann man den Nationalsozialismus in seinem tiefsten Wesen auch nicht allein verstandesmäßig begreifen, sondern man muß ihn auch irgendwie gefühlsmäßig erfassen, um ihn zu verstehen.“

## Die Hauptaufgaben der Nazi-Merzte.

Rassenpflege und Revolution in der Medizin.

Nürnberg, 1. September. Auf der Sondertagung des nationalsozialistischen deutschen Ärztebundes, die den Fragen der Rassenpflege und Gesundheitspolitik galt, sprach u. a. der Ordinarius für Rassenhygiene der Universität Leipzig, Professor Staemmler, über Aufgaben und Ziele der Rassenpflege, sowie der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Professor Reiter über nationalsozialistische Revolution in der Medizin und in der Gesundheitspolitik.

## Die Erziehungsgrundsätze im Dritten Reich

Körperliche Erziehung, Rassenstolz und Pflege des Opferstuns.

Nürnberg, 1. September. Auf der Sondertagung des NS-Lehrerbundes nahm der Führer des Bundes, Kultusminister Schemm, das Wort zu grundsätzlicher Ausführungen über die Revolution der Erziehung, als deren Aufgaben er vor allem drei erwähnte: die körperliche Erziehung, die Erziehung zum Rassenstolz und die Pflege des Opferstuns. Ausführlich sprach der Redner

über die einzelnen Ziele des neuen Erziehungswillens im nationalsozialistischen Staat, unter denen er vor allem die Bekämpfung des Intellektualismus behandelte.

## Hitler hat Angst!

Berlin, 1. September. Angeblich, damit die Reden Hitlers auf dem nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg nicht durch Geräusch gestört werden, hat der Luftfahrtminister Göring verboten, daß am 31. August von 13 bis 17 Uhr, am 1. September von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, am 2. September von 13 bis 17 Uhr und am 3. September von 7 bis 10 Uhr Nürnberg und seine Umgebung in einem Umkreis von fünf Kilometer überfliegen wird. Zuwiderhandlende werden mit Gefängnis oder 150 Mark Geldstrafe bestraft. (Ist das wirklich Angst vor Geräusch oder Angst vor — Abwürfen? Red.)

Die Zahl der SA- und SS-Leute, die am Parteitag teilnehmen dürfen, ist genau festgesetzt.

Allen Mitgliedern der Hitler-Garden, die nicht für die Teilnahme bestimmt worden sind, ist es streng untersagt, nach Nürnberg zu kommen, angeblich weil staatsfeindliche Elemente versuchen würden, sich in Hitler-Uniform in Nürnberg einzuschleichen. Diejenigen Mitglieder der Hitler-Garden, die trotz dem Verbot nach Nürnberg kommen, werden sofort aus der Partei ausgeschlossen werden.

Eine Spezialgarde der SA ist gebildet worden, um während des Parteitages den Polizeidienst zu versehen.

## Einziehung von Grundstücken.

Darunter zwei sozialdemokratische Druckereien.

Im Reichsanzeiger vom 30. August sind mehrere Bekanntmachungen über „Einziehung von staats- und volksfeindlichem Vermögen“ abgedruckt. U. a. wurden in Göttingen zwei Grundstücke der „Gesellschaft der Freunde der phil.-politischen Akademie e. V. Berlin“ eingezogen. Das gleiche ist mit Grundstücken der sozialdemokratischen Firma Wilhelm Pfannkuch u. Co. in Magdeburg geschehen. In Frankfurt a. M. wird das gesamte Vermögen der sozialdemokratischen „Union-Druckerei- und Verlagsanstalt G. m. b. H.“ eingezogen. Davon betroffen werden u. a. mehrere Grundstücke.

## Das Vermögen des Landeshauptmanns Dr. Caspari beschlagnahmt.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist von der Strafkammer des Landgerichts Schneidemühl das im Deutschen Reich befindliche Vermögen des früheren sozialdemokratischen Landeshauptmanns der Grenzmark, Dr. Caspari, mit Beschlagnahme belegt worden.

## Verhaftung eines kommunistischen Abgeordneten.

Nürnberg, 1. September. Der frühere Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende der Bezirksleitung Nordbayerns der KPD Johann Meyer, der seit März von der politischen Polizei gesucht wurde, ist in einem Walde bei Pommelsbrunn mit seiner Gattin auf einem Spaziergang verhaftet und in ein Konzentrationslager eingeliefert worden.

## Ein Verteidiger für van der Lubbe.

Paris, 1. September. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat die Familie van der Lubbes den bekannten holländischen Rechtsanwalt Paumels mit der Verteidigung beauftragt.

## Zu dem Attentat auf Prof. Bessing.

Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Marienbad.

Marienbad, 1. September. Die durch Detektive verstärkte Polizei nahm heute in Marienbad zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei vor. Es wurden Schuß- und Stichwaffen beschlagnahmt. Verhaftet wurden drei Personen. In der Gemeinde Dürrmaul wurde in einem Straßengraben eine mit einer Patrone geladene Pistole gefunden, die der Attentäter wahrscheinlich auf der Flucht weggeworfen hat. Der Sicherheitsdienst in der Umgebung der Stadt wurde durch 100 Gendarmen unter Führung von vier Offizieren verstärkt.

## Wiener Professoren gegen Dollfuß.

Hochvertratsverfahren gefordert.

Wien, 1. September. Wiener Universitätsprofessoren und Dozenten nehmen in einer in einem Berliner Verlag erschienenen Schrift zu den Dollfußschen Regierungsmethoden Stellung und üben an dem gegenwärtigen Regierungssystem vom juristischen und staatsrechtlichen Standpunkt aus scharfe Kritik. Ein Teil der Wiener Presse ergeht in scharfen Ausfällen gegen diese Broschüre. Die wissenschaftliche Kritik der Professoren wird als Hochverrat bezeichnet und die Einleitung einer Untersuchung gegen sie gefordert.



# Tagesneuigkeiten.

## 14 Unternehmer bestraft.

Vom Klassenverband der Textilarbeiter in Gzierz wurden 14 Gzierz'er Unternehmer beim Arbeitsinspektor Opolski wegen Nichterhaltung des verpflichtenden Lohnabkommens in der Textilindustrie angezeigt. Der Arbeitsinspektor hat diese Klagen dem Schnellgericht zugewiesen und dieses hat nachstehende Urteile gefällt:

Der Arbeitgeber Szemil erhielt 14 Tage bedingungslose Haft, Aron Abramowicz — 14 Tage, Klecki 1 Monat, Geliobter — 7 Tage, Elias Abramowicz — 14 Tage, Leib Lewkowicz — 14 Tage, Deyngiel — 14 Tage, Schmitt Benner — 14 Tage, Elias Jas — 7 Tage, Gutstair — 14 Tage, Czarnil — 14 Tage, David Praszker — 7 Tage, Guttin — 5 Tage und Matis Hurowicz — 7 Tage.

Diese, das Lohnabkommen nicht einhaltende Unternehmer wurden auf Grund des Art. 59 des Strafgesetzbuches verurteilt.

Außerdem wurden 20 Gzierz'er Unternehmer wegen Ueberschreitung des Stündigen Arbeitstages mit einer Geldstrafe von 25 bis 300 Zloty bestraft.

## Streik bei Josef Richter.

In den Textilwerken von Josef Richter (Storkulstraße) ist wegen eines Konflikts betreffend die gesetzlichen Urlaube für die Arbeiter ein Streik ausgebrochen. Trotzdem auf einer Konferenz beim Arbeitsinspektor die Firmenverwaltung zur Erteilung der Urlaube verpflichtet worden ist, hat die Verwaltung verschiedene Bedingungen gestellt, die nicht mit dem Gesetz im Einklang stehen. Die Verwaltung beabsichtigt Neueinstellungen vorzunehmen, wogegen die Belegschaft in den Streik getreten ist.

## Abg. Zulawski bei den Textilarbeitern.

Am kommenden Mittwoch, dem 6. September, findet im Klassenverband der Textilarbeiter eine Delegiertenversammlung statt, an der auch der Sekretär der Zentralen Gewerkschaftskommission, Abg. Zulawski, teilnehmen wird. Abg. Zulawski wird ein Referat über die politische und wirtschaftliche Lage halten.

## Lodzger Kreisstarost befragt die Gemeinden.

Der Starost des Lodzger Kreises Makowski befragte die Gemeinden Puczniew und Babice und hat den Zustand in den Gemeinden als befriedigend befunden. In der kommenden Woche sollen weitere Inspektionsfahrten stattfinden. (a)

## Registrierung des Jahrgangs 1915.

Am kommenden Montag, dem 4. September, haben sich vor der Militärkommission, Petrikauer Straße 165, diejenigen männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1915 zu melden, die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M, R, D, B, R, S beginnen, sowie diejenigen, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L, M, N, O, P beginnen. (a)

## Vom Butter- und Eiermarkt.

Die Vorwoche ließ bereits deutlich erkennen, daß auf dem Buttermarkt nach vorübergehenden Schwankungen in der Richtung einer Preissteigerung wieder eine Senkung der Preise, wegen geringerer Nachfrage, eintreten mußte. Nach den Notierungen der Molkereigenossenschaften wurde

für 1 Kilogramm Feinbutter im Großhandel 3.25, Tafelbutter 3.—, Salzbuter 2.60 und Landbutter 2.20 Zloty gezahlt. Im Kleinhandel notierte man Feinbutter mit 3.60, Tafelbutter 3.30, Salzbuter 2.90 und Landbutter 2.50 Zloty. Die Tendenz ist hierin weiterhin schwach.

Durch die Verminderung des Angebots auf dem Eiermarkt hat sich hier eine feste Tendenz herausgebildet, die ein starkes Anziehen der Preise zur Folge hatte. Nachdem der Preis für eine Kiste in der Vorwoche bereits auf über 90 Zloty gestiegen war, hat sich diese Steigerung weiterhin so stark ausgewirkt, daß die Kiste frischer Eier heute bereits mit 102 bis 105 Zloty notiert wird. Demgemäß hat sich auch der Kleinhandelspreis erheblich gehoben, so daß ein Ei mit 9 bis 10 Groschen verkauft wird. Das Angebot ist weiter sehr gering, die Nachfrage lebhaft, weshalb eine weitere Steigerung zu erwarten ist. (a)

## Empfangszeit des Stadtarztes.

Der Kreisarzt der Lodzger Stadtstaroste wird vom 4. September ab Interessenten in der Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens empfangen.

## Eine Reihe von Diebstählen.

In die Wohnung der Eugenia Matysiak, Urzendnicza Nr. 6, brachen Diebe ein, die die ganze Einrichtung durchwühlten und Garderobestände sowie 500 Zloty, alles im Gesamtwerte von 1300 Zloty, stahlen. — Aus der Wohnung der Marianna Karwacka, Sieblecka 3, stahlen bisher unermittelte Diebe Garderobestände und Wäsche für 780 Zloty. — Aus dem Laden des Josef Langner, Kaliska 22, raubten in der vorvergangenen Nacht Einbrecher, die durch ein Fenster in den Ladenraum gestiegen waren, verschiedene Produkte, Wertgegenstände und Garderobegegenstände für 800 Zloty. — Die Polizei hat in allen diesen Fällen eine Untersuchung eingeleitet. (a)

## Wieder ein misshandeltes Kind.

In der Fürsorgeabteilung des Magistrats, Zamadzkastraße 11, wurde gestern ein etwa zweijähriges Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das von den Eltern zurückgelassen worden war. Es wurde dem Waisenhaus übergeben und nach der Mutter wird gesucht. (a)

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Walzansta 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

## Frecher Raubüberfall auf der Straße.

Der im Hause Petrikauer Straße 96 wohnhafte Jakob Klein ist in einer Lebensmittelgroßhandlung als Agent und Inassent angestellt. Gestern hatte Klein in verschiedenen Läden von Chojny Außenstände einlassiert, wovon er etwa 300 Zl. Hartgeld in einem Päckchen in der Hand trug, während er einen größeren Betrag in Banknoten in seiner Tasche untergebracht hatte. In der Sieradzkastraße näherten sich Klein plötzlich drei Individuen, die auf ihn einzuschlagen begannen. Erschreckt, ließ er das Hartgeld fallen, das auseinanderfiel und sofort von den Raufbolden aufgelesen wurde, worauf diese die Flucht ergriffen. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Straßenräuber führte zur Festnahme eines derselben, der sich als der 22jährige Jygnunt Gajdzinski erwies. Bei seinem Verhör gab er seine Mitschuldigen an, die gleichfalls bald darauf verhaftet werden konnten. Es waren dies der 25jährige Eugenjusz Malkinowski und der 24jährige Adam Jozwiak. Alle drei wurden dem Untersuchungsrichter übergeben. (p)

## Mißbräuche in der Gemeinde Lagiewonit.

Bojt und Gemeindefretär entlassen.

Den verschiedenen in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchten, die von Mißbräuchen in der Gemeinde Lagiewonit bei Lodz wissen wollten, folgend, hat die Kreisabteilung gestern eine plötzliche Revision der Bücher in der Gemeindefanzlei vorgenommen. Während der Kontrolle wurde festgestellt, daß tatsächlich verschiedene Mißbräuche verübt wurden, weshalb der dortige Gemeindevogt Antoni Stawski und der Gemeindefretär Henryk Turek, ein Verwandter des letzteren entlassenen Selbstverwaltungsinspektors Szezerbinski, sofort entlassen wurden. Turek wurde ohne Ansprüche auf eine etwaige Entschädigung mit sofortiger Wirkung seines Postens enthoben. Außerdem wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um die eigentlichen Schäden festzustellen, die durch die Wirtschaft der beiden Gemeindefunktionäre verursacht wurden. Die Prüfung der Bücher wird jedoch längere Zeit in Anspruch nehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es ein gerichtliches Nachspiel geben. (a)

## Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.

An der Ecke der Pilsudski- und Pomorskastraße fuhr eine Autotaxe mit einem Wagen der Straßenbahnlinie 8 zusammen, wobei der Wagen und auch die Taxe schweren Schaden nahmen. Der Chauffeur Josef Majer aus Turek wurde festgenommen. (a)

## Während eines Ausflugs tödlich verunglückt.

Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Referatsverband für seine Mitglieder einen Ausflug nach Gdingen, an dem auch der 64jährige Arbeiter Michal Raj von der Widzower Manufaktur teilnahm. In Gdingen angekommen wurde Raj durch einen Motorradfahrer so heftig zu Boden geworfen, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Raj wurde in die Leichenhalle der Widzower Manufaktur gebracht, von wo aus gestern unter starker Beteiligung der Arbeiterschaft und Vertreter der Verwaltung der Firma die Beerdigungsfeier stattfand.

## Mutter geht in den Freitod wegen des Hinscheidens ihrer Tochter.

Gestern erhängte sich in ihrer Wohnung, Napiorkowskistraße 11, die alleinlebende Arbeiterin Genowefa Cieshochka. Die Tote hat vor einiger Zeit ihr einziges Töchterchen verloren und dies ist wahrscheinlich die eigentliche Ursache ihres Selbstmordes. Die Tat wurde dadurch aufgedeckt, daß ein Nefte der Frau keinen Einlaß in die Wohnung fand, und die durch ihn benachrichtigte Polizei, die die Tür mit Gewalt öffnete. Im Zimmer fand man dann die Frau an der inneren Türklinke hängend. Ein herbeigerufener Arzt stellte den bereits eingetretenen Tod fest; die Tat ist wahrscheinlich bereits in den vorgestrichenen Nachmittagsstunden vollbracht worden. (a)

## Blutige Auseinandersetzungen.

Vor dem Hause 24 in der Poludniowastraße wurde gestern der 70jährige Majer Cyryn, Zamadzkastraße 18 wohnhaft, von Unbekannten überfallen und mit stumpfen Gegenständen so schwer verletzt, daß er blutig zusammenbrach. Passanten fanden ihn bestimmungslos. Ein Arzt überführte ihn ins Krankenhaus. Die Polizei sahnte nach den Tätern. — In der Krakowiskastraße 52 entstand zwischen zwei Nachbarn ein heftiger Streit, der dadurch hervorgerufen worden war, daß der Sohn des Kiosk-

# Die kleine Studentin

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggmann, München.

[26]

Walter Vierder und seine Freunde waren als Teufel gekommen, trieben gemeinsam Unfug, schleppten ehrliche Jungfern und solche, die sich dafür ausgaben, kurzerhand in die Hölle, mit einer Einschränkung: sie mußten hübsch sein und jung! In der Hölle, wo ein mächtiges Feuer bte und ein Satansbraten am Spieß steckte, ging es recht lustig zu. Die Teufel kannten kein Erbarmen. Die Gefangenen mußten zur Strafe Sekt trinken, der den elektrisch glühenden Flammen — ein Höllenwunder — eisig entnommen wurde und der ebenso lustig prickelte wie im Himmel, wohin die Auserwählten kamen.

Suchend durchwanderte ein schwarzer Domino das festgenäht, wurde festgehalten, riß sich los, geriet einem anderen Häfcher in die Arme.

„Ein Lösegeld!“  
 „Ein armer Domino; ich habe nichts, bin ein Bettler.“  
 „Du lügst, du trägst dein größtes Kapital bei dir!“  
 „Bist du vom Finanzamt?“  
 „Wieso, dein Vermögen ist doch sichtbar.“  
 „Wo denn?“ lachte die Frauenstimme belustigt?  
 „Auf deinen Lippen; das Lösegeld will ich.“ Sein Arm legte sich um ihre Hüfte.  
 „Halt! Nicht kuschelt“, warnte sie. Unwillkürlich hatte den Griff gelockert, und sie war ihm lachend entwichen.  
 „Schlange!“ Klang es hinter ihr. „Weiberlist!“  
 Sie aber eilte weiter. Vorüber an einem roten Teufel mit einer entzückenden Wöde im Arm. Sekundenlang küßte sie die Wöde. Ein wütender Blitz sprang verärgert ihre Augen, als sie in der Wöde Helga Koelsch und in ihrem Begleiter Walter Vierder erkannte.  
 Stahlhart wurde der Ausdruck ihrer Augen. Einen Augenblick stand sie still, sah hinter den Weiterschreitenden

her, ballte unwillkürlich die Faust. Es wurde Zeit; sie mußte handeln, und sie würde es.

Von der anderen Seite kam ein anderer roter Teufel, der Walter Vierder zum Vertauseln ähnelte; er lachte sogar mit Walters Stimme, zog sie an sich.

„Wie gefalle ich dir?“  
 Sie stutzte. Hatte sie sich soeben getäuscht? Die Ähnlichkeit war verwirrend. Mit besonderem Ausdruck sah er sie an, ergriff die große Zange an seiner Seite und befahl:

„March vorwärts, folge mir!“  
 Sie folgte ihm mit leisem Widerstreben; doch es ging nicht in die Hölle, sondern in eine kleine verschwiegene Sektlaube, wohin er der scheinbar Widerstrebende unter leisem mißmutigem Brummen gewaltsam führte.

Sie saßen in der Sektische, in der sie unbelauscht waren, eng nebeneinander.

Ihre Hand schlang lustig das Sektglas, sein Arm umschlang sie, und er küßte ihr sichtlich verliebtes Zeug ins Ohr.

„Mache das lustige Gebaren; die Worte standen in schroffem Widerspruch dazu.“  
 „Ist die Abschrift der Versuchstabelle weitergegeben?“ fragte sie leise, während sie ihn verlockend anlächelte.

„Alles in Ordnung. Ich habe Ihnen das Original wieder mitgebracht, für alle Fälle.“  
 „Und die Einzelzeichnungen in den Wertpapieren?“  
 „Besorgt. Man ist sehr zufrieden mit Ihnen.“  
 Lächelnd versuchte er sie zu küssen; geschickt entzog sie sich ihm wieder.

„Wieviel?“ fragte sie kühl.  
 „Zehntausend Mark, davon zwanzig Prozent für mich.“  
 „Wo?“  
 „Bankkonto in der Schweiz, wie immer.“  
 „Haben Sie die Ueberweisung?“  
 „Zunmer vorzüglich. Prost Liebchen!“ rief er laut und reichte ihr das Glas zum Trinken. „Erst du!“

Neugierig schaute ein Vorübergehender in die Rische, lächelte über das Liebespaar und ging weiter.  
 „Verdammt!“ Ein zweiter blieb stehen und noch einer

Wütend sprang der Teufel auf, schwenkte den vollen Sektkeßel und spritzte den Neugierigen das perlende Naß in die Gesichter, daß sie aufstreichend entwichen. Dröhnend lachte er hinter ihnen her.

„Nicht nettsich sein, Kinder! Jedem das Seine. Ich will meine Ruhe haben, allein sein mit meinem Schatz, versteht ihr?“

„Bravo!“  
 Sie waren allein.

„Wir benötigen weiter eine genaue Kundenaufstellung, die Unterlagen der Verkaufsbedingungen und Preise für die in der Liste hier aufgeführten Werte. Verschaffen Sie diese!“

„Wie soll ich das?“  
 „Das ist Ihre Sache. Es gibt genug Kanakken, die täuflich sind.“

Wieder wollte er sie küssen.  
 „Wagen Sie es nicht!“ drohte sie. Da gab er sie frei.

„Was ist noch?“ fragte sie geschäftsmäßig.  
 „Die Tabelle ist unbrauchbar; wir müssen den Schlüssel zu der Formel haben. Der Preis? Hoch, Liebchen, du darfst fordern, was du willst, wenn du den hast; es wird bezahlt. Sei nur nicht bescheiden!“

„Das bin ich noch nie gewesen.“  
 „Ja, und dann... können wir heiraten...“  
 Fest preßte sie die Lippen zusammen.

„Wie kommen Sie zu solchem Unfug, oder ist es ein Karnevalscherz?“  
 „Es ist mein voller Ernst. Wir wissen zuviel voneinander; da ist es am besten, wir bleiben ganz beisammen. Und die Summe genügt fürs erste.“

„Sie genügt nämlich für dich“, höhnte sie und streichelte, weil eben jemand kam, schmeichelnd über seine Stirn.  
 Er küßte sie weiter.  
 „Bring' den Vierder endlich zur Strecke; er hat den Schlüssel! Du wirst ihn doch einfangen können!“  
 „Gehört das zu deinem Auftrag?“  
 „Um! Darf ich nicht auch einen eigenen Rat wagen?“

(Fortsetzung folgt.)



besitzers Tomial in einem Garten Obst stehlen ging. Dabei erwischt, wurde er von dem Besitzer verprügelt, weshalb der Vater des Jungen den Gartenbesitzer zur Rede stellte. Während der Schlägerei wurde Josef Tomial so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Eine dritte Schlägerei fand vor dem Hause Wulezan-Platzstraße 21 zwischen den Schwestern Salomea und Regina Matuszyczyl und deren beiden Liebhaber statt, wobei die beiden Mädchen so schwer verletzt wurden, daß sie nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnung, Ogrodowastraße 48, gebracht werden mußten. Die Polizei fahndet nach den beiden flüchtigen Liebhabern. (a)

**Vor Hunger zusammengebrochen.**

Am Baluter Ring wurde gestern der 19jährige Alexander Wojak in bestimmungslosem Zustande aufgefunden, der vor Hunger zusammengebrochen war. Ein herbeigerufener Wagen der Rettungsbereitschaft brachte den völlig Erschöpften in die städtische Krankenanstalt. (a)

**Selbstmord einer 20jährigen.**

Im Poniatowski-Park vernahm Passanten neben einem Gebüsch in einem Seitengang Schmerzenslaute, weshalb sie einen Wächter herbeiriefen, der in die dichten Sträucher ging und dort eine weibliche Person vorfand, die bestimmungslos war. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte eine schwere Vergiftung fest und überführte die Frau ins Krankenhaus. Es wurde festgestellt, daß es sich um die 20jährige Genia Staniszweska handelt. Sie habe in selbstmörderischer Absicht Gift getrunken. (a)

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Weil er ein „Schäferstündchen“ nicht bezahlen wollte . . .**  
Der 30jährige Antoni Szymczak hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht hinter verschlossenen Türen zu verantworten. Er war angeklagt, zwei Prostituierte, die er in seine Wohnung gelockt hatte, bestohlen zu haben. Nach der Anklageakte wollte er beiden Mädchen, Wiktoria Zak und Wanda Gembacka, ein „Schäferstündchen“ mit alten russischen Münzen bezahlen, was diese jedoch ablehnten. In Wut, da die Mädchen sich entfernten, entriß er den beiden die Handtaschen mit 15 und 6 Ploty. Er erhielt dafür anderthalb Jahre Gefängnis. (a)

**Sport.**

**Wasilewski (Swit-Warschau) Sieger der ersten Etappe der Polenrundfahrt.**

Von der Rennbahn Dynasty in Warschau wurden gestern die 50 Teilnehmer der dritten Polenrundfahrt auf die 1722 Km. lange Reise geschickt. Am Start fehlten Michalak (Warschau) und der Sieger der ersten Polenrundfahrt Wienoek (Bromberg). Michalak erhielt vom Arzt Startverbot, während Wienoek an Sturzverletzungen laborieren muß. Im letzten Augenblick traf aus Paris der polnische Emigrant Gadryz ein, welcher infolge Reiseermüdung nicht die führende Rolle spielen konnte.

Der eigentliche Start zur ersten Etappe von Warschau nach Thorn über 213 Kilometer fand von Golendzin aus statt und führte über Jablonna—Romy Dwor—Modlin—Ponst—Sierpe—Lipno und Lubicz nach Thorn. Geschlossen wurde die lange Reise angetreten, einige Ausreißversuche bei Modlin und Sierpe, von Kielbasa und Olecki inszeniert, verliefen im Sande, denn das Feld war auf der Hut. Erst hinter Lubicz fing der eigentliche Kampf um die Führung an. Olecki übernimmt die Spitze, wird jedoch von Wasilewski kurz vor Thorn überholt. Auf dem Strassen Thorns haben noch vier Fahrer Anschluß an Olecki errungen. Während Wasilewski seinen Vorsprung vor dieser Gruppe vergrößern kann und ungehindert das Zielband als Sieger in der Zeit von 8 Stunden 47 Min. 12 Sekunden passieren kann. Im weiteren Abstand folgt die Gruppe von 5 Fahrern, von Olecki geführt. Gadryz, Kielbasa und Stefanski führen die nächste Gruppe durchs Zielband. Die erste Etappe wurde von allen Fahrern beendet.

Heute früh erfolgt der Start zur zweiten Etappe von Thorn nach Nitrolenta über 248 Kilometer. b. m.

**Um den Eintritt in die Liga.**

Der Beginn der weiteren Spiele um den Eintritt in die Liga zwischen den bisherigen Gruppensiegern wurde für den 17. September festgesetzt, das System der Austragung ist jedoch noch nicht festgesetzt, da eine Umfrage des Polnischen Fußballverbandes von den einzelnen Bezirken noch nicht beantwortet wurde. Der Polnische Fußballverband projiziert die Endspiele nach dem Pokalsystem auszutragen, während sonst die Sieger der ersten Treffen um den Eintritt in die Liga weiterspielen dürften.

**Deutschland — Dänemark im Davispokal 2:0.**

In Leipzig begann am Freitag die Davispokalaustragung zwischen Deutschland und Dänemark. Deutschland konnte durch den Sieg des Rostockers Frenz über Ulrich mit 6:4, 7:5, 0:6, 6:3 und den Sieg Freiherr v. Gramms über Jacobsen mit 2:6, 6:3, 6:3, 12:10 bereits am ersten Tage in 2:0-Führung gehen.

**Schweiz — Belgien 2:0.**

Die Ergebnisse des ersten Tages im Davispokal-Austragungsspiel geben den Schweizern das Recht auf den

Sieg zu hoffen. Sie gewannen beide Einzelspiele des Tages und gingen mit 2:0 in Führung: Fisher (Schweiz) schlägt den Belgier Lacroix 6:2, 3:6, 6:3, 6:2, und Ellmer (Schweiz) konnte über Nayaert (B) 6:2, 3:6, 7:5, 7:5 siegreich bleiben. b. m.

**Aus dem Reiche.  
Revolte im Erziehungsheim.**

In der Besserungsanstalt Konitz kam es zu schweren Tumulten. In einer Abteilung von etwa 80 Zöglingen, unter denen sich zahlreiche Warschauer Elemente befanden, brachen Unruhen aus, die abends den Charakter einer Meuterei annahm. Die Zöglinge verbarricadierten sich im Speisaal, warfen das Essen auf einen Haufen, zerschlugen die Einrichtungsgegenstände und zerschlugen die Telefonleitungen. Die Wächter waren machtlos, so daß Grenzwehr, Polizei und Feuerwehr alarmiert werden mußten. Die Mannschaften wurden von den Zöglingen vom Dach der Anstalt und von den Fenstern aus mit den verschiedensten Gegenständen bombardiert. Nach Sprengung der Türen setzte ein erbitterter Kampf ein, in dessen Verlauf eine ganze Anzahl der Anstaltsinsassen verletzt wurden. 20 Rädelstührer, größtenteils Zöglinge aus Warschau, wurden in das Gerichtgefängnis eingeliefert. Damit war die Ruhe wieder hergestellt.

**Tragödien im Notschacht.**

Auf dem Notschachtgelände bei Pottowiz-Karbo-wa waren mehrere Arbeitslose mit Kohlenbuddeln beschäftigt, als plötzlich der sechzehnjährige arbeitslose Schulz in einen neun Meter tiefen Schacht stürzte. Er erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

In einem der Notschächte bei Siemianowice begaben sich die Arbeitslosen Roman Kadzias und Jan Ruzanski. Nach 10 Minuten Aufenthalt im Schacht erlitten sie eine Gasvergiftung. Sie konnten jedoch im bewußtlosen Zustand aus dem Schacht geholt werden und durch künstliches Atmen gerettet werden.

**Ein Kleinflugzeug abgestürzt.**

Wie aus Rzeszow gemeldet wird, stürzte in der Nähe von Blazowo das Kleinflugzeug MWD 8 vom Zivilflugplatz Lemberg-Smilow aus einer Höhe von 200 Metern herab. Das Flugzeug wurde dabei vollständig zerstört. Der Pilot Wladyslaw Maja und der Beobachter Woleslaw Solak konnten wie durch ein Wunder dem Tode entgehen. Das Flugzeug blieb beim Sturz an einem Dach hängen, wobei die beiden Flieger absprangen.

**13 Jahre alter Junge hängt sich auf.**

Während der Kartoffelernte im Dorfe Przymkop im Kreise Lurel hatte der Bauer Josef Guzial auch den 13-jährigen Jungen Stanislaw Gorczynski angestellt. Während der Arbeit ging der Knabe plötzlich weg und kehrte nicht wieder zurück. Durch das lange Ausbleiben des Jungen beunruhigt, ging der Bauer auf die Suche und fand den Knaben an einem Baum in der Nähe hängend vor. Obwohl der Knabe sofort abgeschnitten und Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, war er doch nicht wieder ins Leben zurückzubringen. Die Motive der Tat sind bisher nicht geklärt. Man nimmt an, daß Gorczynski der sehr leichtsinnig war, sich einen Scherz erlauben wollte und dabei ums Leben kam.

**Banditenüberfall auf eine Pfarrei.**

Wie aus Lemberg gemeldet wird, sind im vorhergehenden Nacht in der Gemeinde Niemodna, Kreis Strazewo, mehrere Banditen in das Pfarrhaus eingebrochen. Sie zwangen den Pfarrer zur Herausgabe des Geldes, worauf er sie unter beständiger Bedrohung mit Waffen in die Kanzlei führen mußte, wo sich die Kasse befand. Während die Banditen noch an der Kasse beschäftigt waren, kam der Küster Wajplak hinzu und feuerte sofort auf die Banditen, wodurch das ganze Dorf alarmiert wurde. Die Banditen ergriffen hierauf die Flucht, während die Bauern sofort die Verfolgung aufnahmen. Bei der nunmehr entstandenen Schießerei wurde der Bauer Josef Banaś schwer verletzt. Die Banditen, sieben an der Zahl, gelang es zu entkommen. Die Polizei hat eine Verfolgung derselben eingeleitet.

**Geisteskranke bringt aus dem 3. Stockwert**

In der Wandastraße in Pottowiz spielte sich ein schrecklicher Vorfall ab. Die 46jährige Frau des Eisenbahners Jaiduczyl erschien plötzlich auf dem Balkon der im dritten Stock gelegenen Wohnung und rief um Hilfe und um die Polizei. Im nächsten Augenblick bestieg sie die Ballonbrüstung und stürzte sich in die Tiefe, wo sie mit zerschmetterten Gliedern im Vorgarten liegen blieb. Nachbarn und inzwischen eingetroffene Polizeibeamte drangen gewaltfam in die Wohnung, deren Tür verriegelt und mit der Sperrkette gesichert war, um die mutmaßlichen Eindringlinge festzunehmen. Die Wohnung wurde ergebnislos durchsucht. Auf dem Balkon fand man eine Ekerbeke, die die Frau vorher angezündet hatte. Der Mann und die Kinder befanden sich im Garten und hatten von dem Unglück keine Ahnung. Allerdings hatte die Frau schon früher Anzeichen von Geistesstörungen gezeigt.

**Bandit auf der Flucht angeschossen.**

Die Kalischer Polizei beobachtete am vorgestrigen Nachmittag in den Straßen der Stadt den bereits langgejagten und aus dem Gefängnis entflohenen Verbrecher Stefan Lesny, weshalb sie ihn verfolgte und festzunehmen gedachte. Der Bandit bemerkte jedoch seine Verfolger rechtzeitig und begann zu flüchten. Als die Polizeibeamten mehrere Schreckschüsse abfeuerten, um den Verbrecher zum Stehenbleiben zu bewegen, was jedoch keinen Erfolg hatte, richteten sie ihre Waffen auf den Fliehenden und gaben mehrere Schüsse ab. Der Verbrecher wurde von zwei Kugeln getroffen und brach zusammen. Gleichzeitig mit ihm wurde jedoch auch eine völlig unbeteiligte Person, und zwar die 11jährige Schülerin Danuta Kupiecia von einer Kugel getroffen, aber glücklicherweise nur schwach an der rechten Seite verletzt. Die Schülerin wurde nach Anlegung eines Verbandes ins Haus ihrer Eltern überführt, während der schwerverletzte Verbrecher von der Polizei ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er unter ständiger Bewachung ist. (a)

**Mord wegen eines Bauernmädchens.**

Auf den Feldern des Gutes Janczew, Kreis Sieradz, wurde in den gestrigen Morgenstunden die Leiche des 19-jährigen Stanislaw Jurga gefunden, der aus dem Dominium Janczew stammte. Die Leiche wies zwei tiefe Wunden, und zwar am Hals und in der Brust auf. Die von der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Tote zusammen mit einem gewissen Kazimierz Drezylowski bei einem Mädchen verkehrte, das jedoch Jurga den Vorzug gab. Drezylowski war darüber so erbost, daß er sich mit den Brüdern Franciszek und Josef Wiesnit besprach und verabredete, den Rivalen in den späten Abendstunden, wenn dieser von seiner Braut heimkehren würde, zu überfallen. Die drei Knechte lauerten dann auch tatsächlich den Ahnungslosen auf, warfen sich auf ihn und stießen mit Messern auf ihn ein. Da ein Messerstück das Herz traf, brach der Ueberfallene tot zusammen. Die drei Uebeltäter wurden von der Polizei verhaftet. Sie gestanden auch die Tat ein.

**Chojny. Neuer Chefarzt im Schlachthaus.**

Der Chefarzt des Schlachthauses in Chojny, Dr. Eugenjusz Czetkowiak, ist von seinem Posten abberufen worden. An seine Stelle ist Dr. Wojciech Mercyl berufen worden. (p)

**Wielun. Seinen Gegner schwer verletzt.**

Zwischen zwei Wieluner Einwohnern, dem 31jährigen Chwil Piotr und Wladyslaw Brys, bestanden seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten, die Brys in eigenartiger Weise aus der Welt schaffen wollte. Er lauerte seinem Gegner in den späten Abendstunden auf und schlug auf ihn ein. Chwil wurde so schwer verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Als der Ueberfallene sich jedoch noch zur Wehr setzen wollte, feuerte Brys einen Schuß auf ihn ab, der ihn ebenfalls schwer verletzte. Brys flüchtete. Er wird von der Polizei stechbrieflich verfolgt.

**Lemberg. Ein furchtbares Verbrechen.**

Haben bisher noch unbefannte Täter in dem Hause der Händlerin Schlaf in Moszczycze verübt. Die Männer töteten die Händlerin und deren Tochter durch Artschläge und durchsuchten sodann die ganze Wohnung. Schließlich setzten sie das Haus in Brand. Das Feuer konnte noch rechtzeitig durch Nachbarn gelöscht werden.

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben**

**Goldene Hochzeit.** Am heutigen Sonnabend begeht der Spinnmeister der Akt.-Ges. der Baumwollmanufaktur von R. Scheibler und L. Grohmann Heinrich Mann mit seiner Ehegattin Juliana geb. Ristock das Fest der goldenen Hochzeit. Möge dem ehrenwerten Jubelpaare noch lange Zeit Gesundheit und glückliches Beisammensein beschieden sein.

**Sternschießen im Turnverein Dombrowa.** Am kommenden Sonntag findet im Garten des Turnvereins Dombrowa in der Luszyńskastraße ein Sternschießen statt, das mit verschiedenen anderen Belustigungen verbunden ist. Der Tradition gemäß dürfte auch diese Veranstaltung der Turner und Vereinsfreunde der beiden Vereine Dombrowa-Aurora viele Freunde und Gönner der Turnerschaft anziehen.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.**

**Frauengruppe Lodz-Nord.** Am Sonntag, dem 3. September, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokal, Reitera 13, ein Theater- und Familienabend statt. Reichhaltiges Büfett, Kaffee und Kuchen. Kinder und Gäste können durch unsere Mitglieder eingeführt werden.

**Chojny.** Mitglieder des Vorstandes, der Revisionskommission sowie Vertrauensmänner! Sonnabend, den 2. September, 8 Uhr, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Wichtige Angelegenheit steht zur Beratung.

**Gewerkschaftliches.**

**Reiger- und Scherer-Sektion.** Sonntag, den 3. September, 10 Uhr morgens, findet im Lokale Zamadzkastr. 4 eine Vorstandssitzung der Reiger- und Scherer-Sektion statt.



# Amerika und seine Arbeiter.

Von H. N. Brailsford (London).

Der Versuch Amerikas, die kapitalistische Wirtschaft durch einschneidende Reformen zu retten, nähert sich dem entscheidenden Punkt. Obwohl Präsident Roosevelt mit den Vollmachten eines Wirtschaftsdiktators ausgestattet ist, blieb der erzielte Fortschritt doch hinter seinen Erwartungen zurück. Während des Monats Juli sind etwa 400 000 Arbeitslose in die industriellen Betriebe wiederingestellt worden; das ergibt eine Gesamtsumme von 1,1 Millionen Menschen, die seit Roosevelts Regierungsantritt im März wieder Arbeit gefunden haben. Das klingt ermutigend; aber man muß bedenken, daß das Heer der Arbeitslosen 14 Millionen stark war. Kein Zweifel, daß das Tempo dieses gigantischen Ringens um die wirtschaftliche Wiederherstellung gesteigert werden mußte.

## Kampf mit den Kapitalisten.

Dieser Aufgabe hat sich General Johnson, der Industriediktator des Präsidenten, in der letzten Zeit gewidmet. Er begegnete dabei dem Widerstand von vier der größten Industrien, die ihm das ganze zersplitterte Talent ihrer Wirtschaftsführer entgegensetzten, die sich bisher noch niemals, weder dem Staat noch der öffentlichen Meinung gebeugt haben: die Herren des Erdböls, des Stahls, der Kohle und des Automobils.

Die großen Erdbölsruhr, insbesondere die Rockefeller-Gesellschaften, widerlegten sich der Preiskontrolle, die die kleineren Gesellschaften gern angenommen hätten. Nach vier Wochen vergeblicher Verhandlungen berief sie General Johnson zusammen, überreichte ihnen einen Code, den er selber aufgesetzt hatte, teilte ihnen mit, daß der Präsident diesen Code am nächsten Tag, 12 Uhr mittags, unterzeichnen werde, setzte seinen Spieß auf und empfahl sich. Der Code gibt dem Präsidenten die Vollmacht, die Preise selbstherrlich festzusetzen; er schreibt die Vierzigstundennormwoche vor und erhöht die Löhne um einen erheblichen Betrag.

Die Schwierigkeiten bei den andern Industrien betrafen teilweise die Arbeitszeit, aber hauptsächlich die Frage der Kollektivverträge.

In der Stahlindustrie war bisher der Zehnstundentag die Regel; auch hier wird nun die Vierzigstundennorm vorgeschrieben, mit etwas Spielraum zur Anpassung während einer Uebergangszeit von drei Monaten. Roosevelt hat mit der Verkündung der Fünfunddreißigstundennorm begonnen; das war offenbar nur ein taktischer Schachzug, in Wirklichkeit sind vierzig Stunden die Norm für alle großen Industrien.

## Der Streit um die Anerkennung der Gewerkschaften.

Die Herrscher des Stahls und der Kohle, mit dem Automobilkönig Ford als Rückendeckung, haben hartnäckig für die „offene Werkstatt“ gekämpft; seit einer Generation haben sie sich mit unbeugsamem Starrsinn jeder Anerkennung einer freien Gewerkschaft widersetzt. Die meisten Streiks, die die Unternehmer mit den Gewehren und Maschinengewehren der von ihnen gemieteten „Hilspolizei“ niederzuwerfen versuchten, entsprangen diesem Streit und wurden mit einer für Europäer geradezu ungläublichen Wildheit ausgefochten. Ein typischer Kampf dieser Art tobte noch vergangenen Monat in den Kohlenrevieren von Pennsylvania. Seit dem Krieg bestand die gebräuchliche Methode dieser Unternehmer darin, gelbe „Werkvereine“ zu gründen, die ausschließlich aus den Arbeitnehmern ihrer Werke bestehen; mit diesen Schattengewerkschaften sind sie bereit, zu „verhandeln“. Gewöhnlich beruhen sie auf Zwangsmittelhaftigkeit, während die Mitglieder der echten Gewerkschaften ausgeschlossen sind; oftmals genießen sie Vorteile, die auf dem Papier verführerisch aussehen. Aber während der Krise haben die älteren Arbeitnehmer erfahren müssen, daß gerade sie, die sich durch lange und geübte Dienste den Anspruch auf eine Pension erworben zu haben glaubten, rücksichtslos aufs Pflaster geworfen wurden. Die Stahlindustrie hatte in ihrem Entwurf eines Codes eine Bestimmung aufgenommen, die dieser Form von Gewerkschaften den Vorrang gab; der Präsident mußte erst die Unternehmerführer zu sich berufen, ehe die Klausel zurückgezogen wurde. Das ist jedoch nur ein negativer Erfolg, wenn man überhaupt von einem Erfolg sprechen kann. Die Autokraten des Stahls und der Kohle sind heute nicht mehr bereit, eine wirkliche Gewerkschaft anzuerkennen als am Beginn der Verhandlungen, und Henry Ford, der ohne weiteres geneigt scheint, die Löhne zu erhöhen und die Arbeitszeit zu kürzen, ist in diesem Punkt ebenso unnachgiebig.

## Löhne als Betriebsstoff.

An diesem Punkt aber wird der amerikanische Versuch der Wirtschaftsanturteilung besonders interessant. Ueber das ganze Land geht die Propaganda für Lohn-erhöhungen: teils durch direktes Diktat des mit unbegrenzten Vollmachten ausgestatteten Präsidenten, teils durch Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Mit allen erdenklichen Mitteln der Beeinflussung und der Reflexion, durch einen Wirbelwind von Radioreden, durch schwarze Listen und weiße Listen, durch offene, offizielle Organisa-

tion des Verbraucherboykotts werden die Unternehmer gezwungen, die Löhne zu erhöhen und die Arbeitsstunden zu kürzen, bis die langsame Maschinerie der mit Zwangskraft ausgestatteten Codes zu wirken beginnen kann. Amerika ist darauf gekommen, daß der Arbeiter ein Käufer ist. Als solcher ist er wichtig, ist er ein Teil der Triebkraft „Nachfrage“, die die Räder der Erzeugung bewegt. Früher haben die Statistiker ausgerechnet, wieviel Kilowatt elektrischer Energie erforderlich sind, um diese Räder in ihrer vollen Leistungsfähigkeit auszunutzen; heute rechnen sie aus, wieviel Millionen Dollar Kaufkraft für denselben Zweck notwendig sind: Die Maschine verlangt Löhne, wie der Hochofen Kohle braucht. Das ist keine Frage nach dem Recht des Arbeiters auf menschenwürdiges Leben, nach seinem Anspruch auf Kultur; es ist eine Angelegenheit der Entwicklung der Produktion. Man versteht jetzt, daß Massenproduktion auch Massenkonsum erfordert.

## Die Gewerkschaften.

Die Macht der Arbeiter zu stärken, sie zu organisieren, sie für zukünftige Kämpfe auszurüsten: diese Erwägungen haben keinen Platz in dem technischen Plan des kapitalistischen Wiederaufbaus. Nichtsdestoweniger muß diese ganze Bewegung der Entwicklung der Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten förderlich sein. Die amerikanische Gewerkschaftsbewegung bestand schon vor der Krise in merklichem Abstieg; ihre Führung liegt in den Händen von so konservativen Männern, daß ein europäischer Sozialist seinen Ohren nicht traut, wenn er sie reden hört. Jetzt hat sie Gelegenheit, zu wachsen und sich zu behaupten. In einer Zeit, da Löhne und Preise steigen und die Arbeitslosigkeit sinkt, kann sie das Recht auf Kollektivverträge mit mehr Hoffnung auf Erfolg geltend machen als zu der Zeit, da im Weißen Haus Hoover und die Verzweiflung herrschten. Die Regierung steht wenigstens gefühlsmäßig auf ihrer Seite, obgleich man noch nicht weiß, wie weit sie sich von der strikten „Neutralität“ zu entfernen mag. Immerhin würde ein Streik in einer der großen Industrien den Wiederaufbau verzögern, und die öffentliche Meinung, die Roosevelt zur Macht gebracht hat, liebt die Magnaten des Oils, des Stahls und der Kohle nicht.

# Ford macht eigene Politik.

Die Verhandlungen mit der Regierung abgebrochen. — Große Belastungsprobe für Roosevelts Wirtschaftsprogramm.

New York, 1. September. Nach der Meldung einer amerikanischen Agentur aus Washington hat Henry Ford beschlossen, die Verhandlungen mit der Regierung abzubrechen und der amerikanischen Öffentlichkeit einen eigenen Code für seine 40 000 Arbeiter und Angestellten vorzulegen. Der Vorschlag Fords stellt eine Gewinnbeteiligung und Lohnserhöhungen zwischen 15 und 20 Prozent vor, d. h. eine Entlohnung, die keiner seiner Konkurrenten nachmachen kann. Der Vorschlag Henry Fords stellt die bisher größte Belastungsprobe für die amerikanische Regierung dar. Für Ford selbst bedeutet dieser Vorschlag kein Risiko. Wenn er verliert, kann er seinen Arbeitern sagen, daß er das Beste gewollt habe, wenn er gewinnt, so vernichtet er damit die Konkurrenz.

Die Meldung wird von einem hohen Beamten der Fordwerke aus Detroit bestätigt.

## Aus Welt und Leben.

### 53 Todesopfer der Schlafkrankheit in St. Louis.

Die Schlafkrankheit in St. Louis hat bis jetzt insgesamt 53 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Neuerkrankungen nimmt ständig zu. Am Mittwoch wurden 41 Neuerkrankungen, am Donnerstag 24 festgestellt. Es ist das Vorhandensein der Tsetse-Flyge festgestellt worden.

### Schweres Explosionsunglück auf einem englischen Tankdampfer.

Durch ein schweres Explosionsunglück an Bord des englischen Tankdampfers „Athelquem“ in der Nähe der Ostchina-Insel (Japan) wurden 5 Mann der Besatzung getötet.

### Der Kesse Görings in den Bergen verunglückt.

Einer Trientiner Meldung zufolge hat ein Kesse des preussischen Ministerpräsidenten Göring, der Student Wolfgang Lips aus München, am Donnerstag bei einer Bergbesteigung im Binschgau einen schweren Unfall erlitten. Wolfgang Lips wurde bei dem Versuch, den schwie-

## Roosevelt und Hitler.

Über welche öffentliche Meinung ist das? Wessen Stimmen haben Roosevelt zum Diktator gemacht? Es waren in der Hauptsache die Mittelschichten in Stadt und Land, Angestellte, kleine Geschäftsleute, Bauern — den der typische amerikanische Farmer, obgleich er verhältnismäßig viel Boden bearbeitet und dazu viel Maschinen benötigt, arbeitet mit seinen eigenen Händen. Man wird mit Erstaunen bemerken, daß das gerade dieselben Gesellschaftsschichten sind, die Hitler zur Macht gebracht haben. In der Tat bestehen Ähnlichkeiten. Der kleine Mann in Amerika stöhnt wie in Deutschland unter der Schuldenlast, applaudiert neuartigen Ansichten über die „Zinsnechtschaft“ und haßt Bankiers, Truste und Großkapitalisten ganz ebenso wie die betrogenen Opfer der Nazi. Aber in Amerika trennt keine Kluft diese Schichten von den besser bezahlten Arbeitern; die Trennungslinie verläuft vielmehr zwischen den Mittelschichten und qualifizierten Arbeitern einerseits, den neuen Eingewanderten (den unqualifizierten Arbeitern) und den Negeren andererseits. Die amerikanischen Arbeiter haben überdies, mit wenigen Ausnahmen, keinen Sinn für politische Macht; auch sie, gleich den kleinen Farmern, den kleinen Geschäftsleuten und Angestellten, haben für Roosevelt gestimmt. Die äußere Ähnlichkeit des amerikanischen Wirtschaftsexperiments mit dem Faschismus — der Glaube an einen bewährtesten Führer, die Außerachtlassung des normalen parlamentarischen Weges, die starke offizielle Propaganda zur Meinungsäußerung — täuscht. In Amerika fehlt die Gewalt, der Militarismus, die Feindschaft gegen den Arbeiter.

Noch weiß man nicht, ob das Experiment gelingen oder fehlschlagen wird. Es scheint, daß Roosevelt zögert, ehe er den entscheidenden Schlag wagt — die Inflation. Niemand kann sagen, mit welchem Ausmaß von Genauigkeit er eine so gefährliche Operation wird kontrollieren können. Wenn er Erfolg hat, mag der Arbeiter und der „vergessene Mann“ in Amerika eine kurze Periode verhältnismäßigen Wohlstandes gewinnen. Aber schon scheint heute die Aussicht geringer, als sie noch vor einem Monat war, daß Roosevelt in der Hitze des Gefechts dazu gedrängt werden könnte, einen wirklichen Schlag gegen eine der Grundlagen des Kapitalismus zu führen. Was er tut, ist der Versuch, den Kapitalismus zu kontrollieren, seiner Anarchie ein Mindestmaß von Ordnung aufzuzwingen — aber die Wurzeln der kapitalistischen Unordnung wagt er nicht anzutasten. Und die Räder werden sich weiterdrehen, um Profit zu erzeugen, Profit, Profit...

## Roosevelt als „Kommunist“ bezeichnet.

New York, 1. September. Der Vorsitzende der amerikanischen Anwaltsvereinigung, Clarence Martin, erklärte auf der Jahresversammlung der Vereinigung in Grand Rapids (Michigan), daß Roosevelt durch die Bundesmaßnahmen beabsichtige, die Souveränität der Einzelstaaten und damit die amerikanische Republik zu zerstören und durch eine soziale Demokratie zu ersetzen. Martin bezeichnete das amerikanische Kinderarbeitsgesetz als ein Werk, das von kommunistischen Ideen getragen sei (!) und nannte das Bundesstrafgesetzbuch den letzten Akt der amerikanischen Tragödie. Die Bundesstaaten würden zu Verwaltungsbezirken degradiert werden, falls die wirtschaftlichen Normmaßnahmen, wie die National Recovery Act, als dauernde Gesetze beibehalten würden.

rigen Uebergang von der Schutzhütte Armando Diaz zur Palla Bianca zu machen, in der Nähe der Heller Hütte durch einen von einem Felsen sich plötzlich lösenden Stein stark am Kopf getroffen und verletzt. Der Begleiter des Lips, Renner, und einige italienische Alpinisten brachten den Schwerverletzten zur Schutzhütte Diaz zurück, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Sein Zustand ist bedenklich, da Symptome einer Gehirnerschütterung sich bemerkbar machen.

## Zyklon am Schwarzen Meer.

Am Schwarzen Meer wütete ein furchtbarer Zyklon, der im Nordosten Bessarabiens und auf dem rumänischen Ufer des Dnjestr ungeheure Verheerungen anrichtete. In der Ortschaft Jalowa stürzten mehrere Häuser ein. Auch auf den Feldern wurde großer Schaden angerichtet.

## Ein zehnjähriger Schüler Matuskas.

Eine Jugentgleisung, die sich auf der Lokalbahn Budapest-Lajos-Mizse ereignete, hat eine nicht alltägliche Aufklärung gefunden. Ein zehnjähriger Knabe hat zwischen die Geleise eines Wechsels einen Stein gesteckt, der das Funktionieren des Wechsels verhinderte, so daß der Zug aus den Schienen sprang. Ueber das Motiv der Tat befragt, gab das Kind an, es wollte einmal sehen, wie ein Zug entgleise.



Radio-Stimme.

Sonnabend, den 2. September.

Polen.

Łódź (233,8 M.).

11.55 Programm für den laufenden Tag, Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Populäres Konzert, 12.25 Presseanschauung, 12.35 Konzert, 12.55 Mittagspresse, 13 Pause, 14.55 Schallplatten, in der Pause Nachrichten, 15.50 Schilgenachrichten, 16 Vokal- und Instrumentalmusik, 16.30 Übertragung des leichtathletischen Länderwettkampfes Polen — Tschechoslowakei von dem Warschauer Legia-Stadion, 17 Aktueller Vortrag, 17.15 Sozietätenkonzert, 17.45 Sendung für Kranke, 18 Gottesdienstübertragung, 19 Plauderei über einen Ausflug, 19.20 Verschiedenes und Programmdurchsage für den nächsten Tag, 19.40 Literarische Viertelstunde, 20 Türkische Musik, 21.05 Abendkonzert, 21.15 Übertragung aus der Łódzki Industrie- und Handelskammer, 21.30 Chopin-Konzert, 22 Sportnachrichten, 22.15 Leichte Musik, 18.15 Vortrag.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.35 Geistliche Lieder, 20.05 Bunter Abend.

Königsbrunnhausen (938,5 Hz, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Musikalische Kleinkunst, 20.05 Großer bunter Tanzabend, 23 Tanzmusik.

Rangenberg (635 Hz, 472,4 M.).

11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13 Mittagskonzert, 14.30 Schallplatten, 17 Mit dem Schifferklavier auf dem Tanzplatz, 18 Konzert, 20.10 Das lustige Kaleidoskop, 21.30 Sedan-Feier, 22.45 Bunter Abend.

Wien (581 Hz, 517 M.).

12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.30 Chorvorträge, 17.10 Nachmittagskonzert, 19 Klavier-Sonate, 20.10 Lustspiel: „Am Teetisch“, 21.50 Tanzmusik.

Brag (617 Hz, 487 M.).

11.05 Leichte Musik, 12.05 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 14.50 Leichte Musik, 17.45 Schallplatten, 18.10 Schallplatten, 19.10 Slowakische Liebeslieder, 20 Bunter Abend, 22.15 Leichte Musik.

Nächtlicher Kampf auf dem rasenden Expres

Verurhter Raubüberfall auf Passagiere. — Verfolgung der Banditen über die Dächer des fahrenden Zuges.

Ein Banditenüberfall auf einen Zug, wie er kühner und verwegener selbst in Mexiko oder Texas nicht hätte ausgeführt werden können, wird soeben aus Bukarest gemeldet. Fünf maskierte Räuber haben versucht, den Nachtexpres von Bukarest nach Prag zu berauben. Zur Ausführung ihrer Tat sind sie noch auf rumänischem Gebiet geschnitten, und zwar wenige Stationen vor dem bekannten rumänischen Eisenbahnnotenpunkt Sinaia. Der Plan der Banditen ist offensichtlich der gewesen, sich von den Dächern des fahrenden Zuges aus durch die offenstehenden Coupéfenster in die Abteile der Schlafwagen und der Ersten Klasse herabzulassen, in der Annahme, daß dann die Beraubung der schlafenden Reisenden mit Leichtigkeit durchgeführt werden könnte.

Ein Schatten gleitet durchs Fenster.

Trotzdem es bereits auf zwei Uhr nachts ging, konnte eine deutsche Reisende, die eins der Schlafwagenabteile innehatte, infolge heftiger Kopfschmerzen und der schrecklichen Hitze, die auch während der Nacht kaum nachgelassen hatte, keinen Schlaf finden. Wie sie so in ihrem Bett lag, hatte sie plötzlich das deutliche Gefühl, als baumle etwas an dem offenen Fenster und gleite ein Schatten in ihr Abteil herein. Bevor sie sich noch von ihrem Schrecken erholen konnte, stürzte sich ein Mann auf sie, presste ihr den Mund zu und warf sie in die Rissen zurück. Trotzdem müssen ihre unterdrückten Hilferufe gehört worden sein, denn kurze Zeit darauf klopfte es an ihr Abteiltür, der Räuber ließ von ihr ab und verschwand auf demselben Wege, auf dem er hereingekommen war.

Von Wagendach zu Wagendach.

Das inzwischen alarmierte Personal des Zuges nahm sofort die Verfolgung auf. Da der Täter nach den An-

gaben der Reisenden sich auf das Dach geflüchtet haben mußte, begaben sich nun auch die Verfolger auf die Dächer des fahrenden Zuges, wo sie bei ihrem Erscheinen sofort von einer Salve von Schüssen empfangen wurden. Der Versuch, den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stillstand zu bringen, mißlang, da diese Vorrichtung aus bisher nicht festgestellten Gründen verjagte. Auf den Dächern des fahrenden Zuges entspann sich nun ein wildes Feuergefecht zwischen den Banditen und den Zugbeamten, deren Taktik darin bestand, die Räuber von Dach zu Dach nach vorn, der Lokomotive zu, zu treiben.

Nach einem halbstündigen Kampfe, der von beiden Seiten mit wilder Erbitterung geführt wurde, gelang es schließlich der Uebermacht der Verfolger, die Banditen zum Rückzug auf den Gepäckwagen zu nötigen, wo dann drei von ihnen von dem Heizer der Lokomotive durch vorgehaltenen Revolver zur Uebergabe gezwungen werden konnten.

Einer der Räuber wurde unter den Akkumulatoren des Schlafwagens versteckt entdeckt; der fünfte muß von dem fahrenden Zug abgesprungen sein und ist entkommen.

Die Bukarester Polizei ist der Ueberzeugung, daß dieser Banditenstreich von den gleichen Verbrechern ausgeführt worden ist, die bereits in der Nacht vorher einen verwegenen Ueberfall auf die Schalterräume der Station Włocławek ausgeführt haben. Die Räuber waren bei diesem Ueberfall ebenfalls maskiert aufgetreten, waren aber durch die Wachsamkeit der Schalterbeamten an der Ausführung ihrer Tat verhindert worden, woraufhin sie sich wieder in das vor der Station mit laufendem Motor stehende Automobil geworfen haben und verschwunden sind.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Uebel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck „Prasa“ Łódź, Petrikauer Straße 101

Augenheilstalt mit Krankenbetten von D. B. Donchin. Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4—7.30 Uhr abends. Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72

Dr. J. NADEL. Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe zurückgelehrt. Andrzeja 4, Tel. 228-92. Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends

Dr. med. Heller zurückgelehrt. Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Traugotta 8. Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 12—2 für Frauen besonderes Wartezimmer für Unbemittelte — Heilstaltspresse

Alle Gitarren und Geigen. Kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer J. Höhne. Mędrzejowska 64

Warum schlafen Sie auf Stroh? wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, ohne Vorauszahlung, wie bei Bargzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafstühle, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu beschäftigen, ohne Kaufzwang! Beachten Sie genau die Adresse: Szapejki P. Weix. Siemkowska 18. Front, im Laden

Kirchlicher Anzeiger. Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — cand. theol. Hoffmann; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schebler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Amenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Hoffmann. Bethaus Zubardz, Siemkowska 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wit. Sierlach. Bethaus Baluty Dworska 2. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wit. Schebler. Alter Friedhof Sonntag, 5.30 Uhr Andacht P. Schebler. Browie, Haus Grabski Sonntag, 10 Uhr Belegottesdienst. Diakonissenanstalt, Wolnozna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler. Johannes-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst P. Hasenrüd; 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Lipki; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Lipki; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Hasenrüd; 12.30 Uhr Ausflug, Umarmung der Kinder; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipki. Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst Lehrer Zieske. Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Dial Berndt; 9 Uhr Kindergottesdienst P. Dial Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Wit. Pęznit; 5.30 Uhr Friedhofsendacht — P. Wit. Pęznit. Chojna. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Wit. Pęznit. Ev. Brüdergemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiwe. Babianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hübner. Jdansta Wola, Bielmebesta 22. Freitag: Ehefest; 10 Uhr Morgenlegen und Festrede; 3 Uhr Liebesmahl — Redner: Pred. Hübner-Babianice, Pfr. Schiwe Łódź.

Ev. Gemeinshaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche Kopenskiab. Sonnabend, 8 Uhr Jugendbundstunde, Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Brywnastr., Matejki 10. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Anabenstunde; 9 Uhr Evangelisation für alle Brzeginska 58a (Hofeinaana). Sonntag, 7.45 Uhr Evangelisation für alle — Miss. Wolff. Radogoszcz, Ksiendza Brzozki 49a. Sonntag 8 Uhr Gebetsstunde — Kaufmann Gröblich; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend. Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Ruda Babianica. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr vorm. Gottesdienst; 7.30 Uhr abends Evangelisationsstunde. St. Micheli-Gemeinde, Bethaus Jgietka 41. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst — Pastor Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst. Missionshaus „Pniel“, Bulcanska 124. Sonntag 5 Uhr Wortverkündigung für Israeliten ist das Besondere von 4—9 Uhr geöffnet. Sonnabend, 5.30 Uhr Evangelisationsstunde. Baptisten-Kirche, Kawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. Jordan; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan. — Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wonske. — Baluty, Sol. Szymanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester. Bethol.-Mission, Kawrot 36, 1. Stoc. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch, 7 Uhr Frauenstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten. N. B. Das Besondere ist täglich von 6—9 Uhr geöffnet. Ev.-luth. Kirche zu Ruda-Babianica. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl i. d. Kirche P. Zandor 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Kolicie. Ev.-Angsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Buse; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl — P. Buse; 12.15 Uhr Gemeindefestversammlung in der Kirche; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Buse; 3 Uhr Taufstunde.

Advertisement for movies at various theaters: Rakieta (Sienkiewicza 40), Przedwiośnie (Żeromskiego 74/76), Corso (Zielona 2/4), Metro Adria (Przejazd 2, Główna 1). Movies include 'Der ersehnte Mann', 'Ehe für die Öffentlichkeit', 'Die weisse Odaliske', 'Buster Keaton', 'Was Buster angerichtet hat'. Also includes 'LODOWNIA' advertisement for ice and food services.